

3./I. 1915.

II
34

*Am Auskunftsstelle und der Brief-
Kasse für Kriegsgefangenen*

„Roten Kreuzes“, der Generalmajor Botšinnikof, in Serbien ist es der, wie es scheint, in Wien wohlbekannte Vizepräsident des dortigen „Roten Kreuzes“, Oberstleutnant Dr. Subotitsch, der die Sache sehr eifrig leitet, in Montenegro der Präsident des dortigen „Roten Kreuzes“ Jergovitsch.

Von Rußland sind bisher Listen über 9981, von Serbien über 2608 Kriegsgefangene eingelangt. Die Listen aus Rußland laufen sehr langsam ein, was das dortige Bureau, wohl nicht ganz mit Unrecht, mit den ungeheuren Entfernungen der Gefangenenlager entschuldigt, welche zum großen Teil im fernsten Sibirien gelegen sind.

Unsererseits haben wir bisher abgeschickt Verzeichnisse über 60.733 russische, 10.429 serbische und 261 montenegrinische Kriegsgefangene, sind also dank der eifrigen und intelligenten Arbeit der eingangs erwähnten zweiten Abteilung des Gemeinsamen Zentralnachweisebureaus weit voraus.

Die Korrespondenz mit den fremden Bureaus wird in französischer Sprache geführt. Die Listen der Gefangenen werden jedoch von Rußland sowohl, wie von Serbien in deutscher Sprache gesendet, was für uns eine außerordentliche Erleichterung darstellt. Montenegro hat bisher keine Listen geschickt.

Eine wichtige und im höchsten Grade menschenfreundliche Neuerung gegenüber früheren europäischen Kriegen besteht darin, daß den Kriegsgefangenen die Korrespondenz mit ihrer Heimat gestattet wird. Durch internationale Verträge ist für Brief-, Geld-, Paketsendungen von und an Kriegsgefangene sogar Postfreiheit sichergestellt worden. Pakete ohne inliegende Briefe werden glatt durch die Postämter befördert. Dagegen unterliegen Briefe begreiflicherweise der Zensur. Mit dieser Aufgabe wurde nun die Auskunftsstelle vom k. u. k. Kriegsministerium betraut. War es schon nicht leicht, verlässliche Personen für die Sprachen der Monarchie zu finden, so steigerten sich die Schwierigkeiten namentlich bei der Zensur der Briefe der russischen Kriegsgefangenen. Wir mußten eine große Zahl russischer Zensoren aufreiben, wir mußten aber weiters Zensoren für alle Sprachen finden, die im weiten russischen Reiche gesprochen werden, für das Türkische, Aserbaidschanische, Estnische, Finnische, Lettische, Gebräusche, sogar für das Chinesische.

Mit unendlicher Mühe ist es gelungen, das Bureau, das unter der vorzüglichen Leitung des vom k. u. k. Kriegsministerium delegierte k. u. k. Majors Theodor Primavesi steht, zu organisieren. Hier überwiegen im Sogense die Auskunftsstelle die dienstlich zugewiesenen Hilfskräfte gegenüber den Freiwilligen. Die verschiedenen Ministerien haben uns sprachkundige Beamte, das Kriegsministerium eine Reihe pensionierter oder verwundeter dienstunfähiger Offiziere zugeweiht. Daneben sind aber auch hier wieder unendlich fleißige Damen zu finden. Die Zahl der in dieser Abteilung beschäftigten Personen beträgt gegen 200, von welchen die meisten ständig arbeiten.

Die Zensur wird unter Beachtung der politischen und militärischen Interessen in sehr liberaler Weise ausgeübt. Die große Mehrzahl der Briefe enthält übrigens nur Mitteilungen persönlichen oder familiären Inhalts. Die Zahl der Briefe ist im ständigen Steigen begriffen und beträgt heute Tag für Tag zwischen 10.000 und 16.000. Die Verarbeitung dieses riesigen Materials erfolgt mit der tunlichsten Beschleunigung, da wir den Wert jedes einzelnen Briefes stets gegenwärtig haben.

Zu nächstem Zusammenhang mit der Zensurstelle steht die vom k. u. k. Konsul Gustav Grafen Sizzo-Moris geleitete Abteilung, welche den Geldverkehr mit den Kriegsgefangenen besorgt.